Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

103 (2.3.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 103. Karlsruhe, Freitag, 2. März 1900. **Abendblatt**

Das badische Centrum und die Ordensfrage.

In den von uns mehrfach empfohlenen „Deutschen Stimmen" (Köln) finden sich regelmäßig Korrespondenzen aus Baden, in denen die politischen Vorgänge unseres Landes treffend beleuchtet werden. Wir glauben auch nachstehende Besprechung der Ordensfrage der Kenntnis unserer Leser nicht vorenthalten zu sollen:

In Baden zeigt das Centrum zwar nicht den abstoßend partikularistischen Zug, der seine bayerischen Gesinnungsgenossen auszeichnet, sodaß deren Auftreten in der dortigen Kammer, wo sie sich freier als im Reichstage auslassen können, die widerlichen Erinnerungen der Jahre 1866 bis 1870 wachruft. Hier im Lande würde dem Centrum wenigstens ein Teil seiner Anhänger auf das Gebiet der offenen Reichsgegnerschaft nicht folgen, wenn auch zugegeben ist, daß die von der schwarzen Demagogie fanatisierten Massen nach jeder Richtung mitgehen, sobald die Parole der bedrohten kirchlichen Interessen ausgegeben ist. Aber in der Betonung der rein ultramontanen Bestrebungen bleibt man natürlich nicht zurück. So hatten wir denn in der vorigen Woche wieder die Debatte über den Ordensantrag, der im badischen Landtage ein alter Bekannter ist. Wer kann sagen, zum wievielten Male wir über die Vaterlandsliebe, die Selbstlosigkeit und die bildende Kraft der Mönche belehrt wurden? Von jenem sonst zutage tretenden Gegensatz zwischen den beiden Strömungen im badischen Centrum war dabei durchaus nichts zu merken, Beweis wiederum, daß man es nur mit verschiedenartiger Methode zu thun hat. Ja, gerade die Herren, die sich sonst der sanften Tonart befleißigen, haben in der Debatte recht scharf ihren Standpunkt vertreten.

Die Sachlage ist die: Männerorden hat es im 19. Jahrhundert in Baden überhaupt nicht gegeben, seit man 1803 säkularisierte. Das Gesetz vom Jahre 1860, das einen Teil der kirchenpolitischen Vorlagen Lameys aus jener Zeit bildet, macht die Ordensniederlassung in jedem einzelnen Falle von der Erlaubnis der Regierung abhängig. Frauenorden, die sich der Krankenpflege widmen, wurden wiederholt zugelassen, den Männerorden hat aber das Ministerium bis dahin stets die Genehmigung versagt. Nun kehrt seit Jahren der Centrumsantrag in verschiedenen Formen auf Zulassung wieder, er findet auch, seitdem durch ultramontane Gnade und Hilfe Demokraten und Sozialisten in der Zweiten Kammer sitzen, in dieser eine Mehrheit, wird aber ebenso regelmäßig in der Ersten Kammer abgelehnt. Es hat im Grunde auch niemand ein Bedürfnis nach Männerorden, ja es giebt zweifellos unter der Geistlichkeit trotz der scharfen demagogischen Schulung nicht wenige, deren Sehnsucht nach den Orden recht gering ist, wenn sie diesem ihrem Gefühle auch nicht Ausdruck geben und nicht geben dürfen. Künstlich hat man in einen Teil der katholischen Bevölkerung nicht eine Erregung, denn die besteht nicht, aber das Verlangen hineingetragen; dem Centrum ist der Antrag ein willkommener Agitationsstoff. Als vollends Ende der achtziger Jahre ein sich zur nationalliberalen Partei zählender katholischer Abgeordneter, ein bedeutender und hervorragender Jurist, der aber politisch von gewissen deutsch-freisinnigen Anwandlungen nicht frei ist, das unvorsichtige Wort vom „point d'honneur" der Katholiken gebrauchte, den man nicht verletzen dürfe, glauben manche sich für den Ordensantrag aussprechen zu dürfen, Leute, die sonst weder mit dem Ziele noch mit der Methode der Ultramontanen einverstanden sind.

In der gegenwärtigen, wie in der vorigen Session brachte das Centrum zwei Anträge ein. Der Antrag Wacker verlangt freies Niederlassungsrecht für die Orden, sie hätten dem Ministerium nur eine Anzeige zu erstatten. Das bedeutet die Aufhebung des Gesetzes von 1860. Auf diese bloße Abgabe einer Visitenkarte kann sich selbstverständlich im alten Europa keine Regierung einlassen. Daneben lief ein Antrag Zehnter in dem Sinne, daß die gesetzgebenden Körperschaften nichts dagegen einzuwenden hätten, wenn die Regierung von ihrem Zulassungsrecht Gebrauch mache. In der Debatte wurde recht dringend gewünscht, daß sie es thue. Das Ministerium erklärte durch den Mund des Staatsministers, daß es zur Zeit nicht in der Lage sei, eine Niederlassung zu genehmigen. Man könne der Frage erst näher treten, wenn die Garantie bestände, daß dann wirklich friedliche Verhältnisse herrschten, solange aber zu fürchten sei, daß unmittelbar nach der Genehmigung neue Forderungen erhoben würden, sei nicht daran zu denken. Herr Wacker wünschte darauf, daß der Staatsminister, wenn er solche Ansichten hege, nicht mehr lange ein entscheidendes Wort mitzusprechen habe, freilich ein Wunsch, der, wenn Herr Nokk gesund bleibt, nicht so rasch in Erfüllung gehen wird. Besser wäre es gewesen, und wir glauben, daß das Ansehen der Staatsgewalt im Lande dadurch nur gestärkt worden sei, wenn der Minister ein für allemal erklärt hätte, so lange ich an dieser Stelle stehe, werden die Forderungen des Centrums nicht erfüllt werden. Ein so bestimmtes Wort hätte den Leuten draußen deutlich gemacht, daß sie wüßten, woran sie sind, und die schwankenden und die jeder Windrichtung folgenden gesammelt.

Die Nationalliberalen verhielten sich natürlich ablehnend gegen die Anträge. Der Standpunkt der Partei fand in den Abg. Fieser und Obkircher eine vortreffliche Vertretung. Beide Redner legten dar, welchen Gefahren der konfessionelle Frieden durch die Thätigkeit der Orden ausgesetzt sei, welcher Schaden unserer nationalen Bildung und der wirtschaftlichen Entwickelung des Volkes erwachsen müsse, wenn das Land nach dem Willen des Centrums mit Klöstern überzogen werde. Uns gelüstet in der That nicht nach den Errungenschaften, die die Klöster einem Staate wie Belgien gebracht haben. Es gehört denn auch schon mehr als das herkömmliche Maß demokratischer Unkenntnis und Verbissenheit dazu, wenn man weder aus der Vergangenheit der Orden etwas gelernt, noch die Erfahrung der Gegenwart gelten läßt. Die demokratischen Schleppträger des Centrums brauchen ja nur die Augen aufzumachen. Wie würden erst die dem nationalen Leben entfremdeten Klosterinsassen wirken, wenn man sieht, in welcher Weise schon der gedrillte Nachwuchs des Klerus, der doch wenigstens die Erzeugnisse deutschen Geistes an sich hat vorübergehen lassen, die Beziehungen der Konfessionen zu einander auffaßt, wie er speziell die Existenz der hier zu Recht bestehenden gemischten Schulen zu untergraben sucht. Der neulich in diesen Blättern erwähnte Vorgang von Verhetzung katholischer Kinder gegen evangelische Mitschüler blieb nicht vereinzelt. Es reihen sich ihm andere an. In einem Falle schritt auf Antrag der Behörde sogar die erzbischöfliche Kurie ein und entzog einem allzueifrigen Kaplan den Religionsunterricht am Realgymnasium in Karlsruhe. Der Herr leistete sich außer den Verhetzungen auch allerlei andere hübsche Dinge. Er wußte seinen Schülern genau von den Seufzern und dem Aechzen des Teufels zu erzählen, wenn man ihn aus dem Menschen austreibe. Der Herr war nicht bloß mit den Gepflogenheiten des Höllenfürsten bekannt, sondern auch in der Geschichte bewandert. Bismarck, ein „moralisch Toter", erlag dem Centrum, der Festigkeit des Klerus, obwohl er den Geistlichen „Weiber und andere Gaben" geboten habe. Eine kleine Probe pädagogischer Befähigung nebenbei, aber auch eine Probe der Thätigkeit dieser Herren überhaupt. Man denke sich nun die Ordensleute, die nicht einmal mehr die geringe Rücksicht des Weltklerus zu tragen haben. Die badische Demokratie denkt an diese Dinge überhaupt nicht, sondern sie stimmte, wie es Herr Wacker befahl. Rückt man den Mannesseelen ihre Abhängigkeit vom Centrum vor, wie es der Abgeordnete Fieser that, dann werden ihre Sprecher grob, denn auch ein Demokrat hört die Wahrheit nicht gern. Unbegreiflich bleibt die Haltung des einzigen konservativen Vertreters in der Kammer. Er hat diese schon früher eingenommen, in der letzten Debatte ihr aber eine ganz eigenartige Begründung gegeben. Man solle die Orden nur hereinlassen, denn die beiden Kirchen sollten sich überhaupt nicht bekämpfen, sondern in eifrigem Wetteifer stehen, dann würde sich schon zeigen, welche die bessere sei. In diesem Kopfe eines überzeugten Protestanten muß sich wirklich die Welt eigentümlich malen, wenn der Herr glaubt, daß die evangelische Kirche es nötig habe, sich gegen die Orden anzustrengen, damit sie nicht von den Kapuzinern überholt werde.

Beide Centrumsanträge wurden gegen die Stimmen der Nationalliberalen und ihrer beiden Hospitanten angenommen, die Erste Kammer wird sie ablehnen. Dort ist für den Antrag Wacker nicht einmal die Stimme des sonst dem Centrum geneigten Herrn zu erwarten. Unter allen Umständen bleibt aber die Regierung trotz der verbindlichen Worte des Ministers auf ihrem Standpunkt.

Deutsches Reich.

* **Der Tod Georg Meyers** hat allenthalben tief berührt. An die Witwe, Frau Geheimerat Meyer in Heidelberg, haben Reichstagsfraktion und Centralvorstand der nationalliberalen Partei telegraphisch herzliche Kundgebungen des Beileids gerichtet. Das Telegramm des Centralvorstandes lautet:

Namens des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei sprechen wir Ihnen unsere herzlichste Teilnahme aus. Niemals werden wir die großen Verdienste, die sich der Verstorbene um das Vaterland und die Partei in jahrelanger pflichttreuer Arbeit erworben hat, vergessen und dem Freunde und Parteigenossen ein treues Andenken bewahren.

Bassermann. v. Eynern.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die Reichstagsfraktion werden bei der Trauerfeier durch die Abgeordneten Bassermann und Beck-Heidelberg vertreten sein.

✡ **Vom bayerischen Landtag.** Aus München, 1. März, schreibt man uns: Die große Schlacht um den Hofbräuhaus-Direktor Staubwasser ist jetzt gottlob vorbei. Sie hat mit einer wohlverdienten Niederlage des Dr. Heim geendigt, der auch gestern wieder im Landtag zeigte, daß humanistische und gelehrte Bildung aus einem Menschen an und für sich noch keinen Gentleman machen. Die kleinlichen Beschuldigungen, die Heim neuerdings gegen den verdienten und praktisch bewährten Direktor des Hofbräuhauses erhoben hat, fallen gegenüber der Verteidigung dieses Beamten durch den Finanzminister Frhr. v. Riedel nicht ins Gewicht. Von prinzipieller Bedeutung war der auf der Tagesordnung stehende Antrag der Kammer der Reichsräte, die Hofbräuhausverwaltung solle angehalten werden, „thunlichst inländische Produkte zu verwenden." Die Abgeordnetenkammer hatte vor Monaten eine Resolution gefaßt, „daß die Hofbräuhausverwaltung außer in Notfällen den Bedarf an Hopfen und Gerste nur bei inländischen Produzenten zu decken habe". Es ist gut, daß die Kammer jetzt dem Antrag der Reichsräte zugestimmt hat, daß nur dann, wenn der Hofbräuhausverwaltung ein gewisser Spielraum zur Beschaffung qualitativ bester Produktionsmittel eingeräumt wird, das Institut, was es seiner Bestimmung nach soll, Mustergiltiges leisten kann. — Die Kammer begann sodann mit der Beratung über die vom Wirtschaftsausschuß gestellten Anträge, betr. Schaffung einer Centralstelle für gewerbliche Genossenschaften.

* **Heinrich XXII. und die Flottenbewegung.** Die Regierung des Fürstentums Reuß ä. L. hat sich bekanntlich an der Abstimmung über die Flottenvorlage im Bundesrat nicht beteiligt. Es wird jetzt auch das Schreiben mitgeteilt, mit dem Fürst Heinrich XXII. die Aufforderung des Fürsten zu Wied zur Förderung des Flottenvereins beantwortet hat. Dieses Schreiben lautet:

* **Diktaturparagraph und Reichsregierung.** Die amtliche „Berliner Korrespondenz" schreibt: „Die Verhandlungen des Reichstages über den für das Reichsland in Geltung stehenden Diktaturparagraphen haben eine Mehrheit für die Beseitigung dieses Paragraphen ergeben. Dieser Beschluß des Reichstages kann die für die Gestaltung der Verhältnisse im Reichslande und für die Sicherheit des Vaterlandes in erster Linie verantwortlichen Verbündeten Regierungen in ihrer Ueberzeugung nicht irre machen, daß die angefochtene Bestimmung zur Erreichung einer immer festeren Angliederung Elsaß-Lothringens an das Reich und zum Schutze gegen auswärtige Gefahren bis auf weiteres noch nicht entbehrt werden kann. Die Reichsregierung vertritt diesen Standpunkt aufgrund der von ihr in der Verwaltung der Reichslande gemachten Erfahrungen. Wiewohl die Loyalität der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Elsaß-Lothringens unzweifelhaft feststeht, so sind daselbst doch noch gewisse, der Zugehörigkeit der Reichslande zu Deutschland widerstrebende und agitatorisch thätige Kreise vorhanden, deren für die innere Entwickelung Elsaß-Lothringens und für die Sicherheit des Reiches gleich gefährliche Wirksamkeit in der Presse und anderweitig mitunter bedenkliche Formen annimmt, daß die Reichsregierung auf die Beibehaltung des für dringliche Ausnahmefälle bestimmten Diktaturparagraphen noch nicht Verzicht leisten kann.

Euer Durchlaucht sehr geschätztes Schreiben vom 25. v. M. habe ich die Ehre gehabt zu empfangen. Bei eingehender Erwägung der sehr gefälligen Mitteilungen Eurer Durchlaucht über die Bestrebungen des „Deutschen Flottenvereins" und in ernster Würdigung der Bedeutung und Wichtigkeit der Kriegsflotte des deutschen Reiches kann ich die großen Gefahren nicht außer Acht lassen, welche eine immer weitere Steigerung der finanziellen Lasten durch fortgesetzte Rüstungen für das allgemeine Volkswohl im Gefolge haben muß, und ich muß mir vorbehalten, hierauf bei Beachtung der Unternehmung des „Deutschen Flottenvereins" gewissenhafte Rücksicht zu nehmen. Indem ich mit Vergnügen diesen Anlaß benütze, Ihnen die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung zu erneuern, verbleibe ich

Euer Durchlaucht ergebener Vetter

Heinrich XXII.

Burgl, 28. Oktober 1898.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Wegen Erkrankung von Hermann Rosenberg muß die Aufführung von Schuberts Oper „Der häusliche Krieg" vorerst unterbleiben und wird statt dessen „Hänsel und Gretel" gegeben werden. Die Hauptrollen in dem nachfolgenden Tanzspiel „Pan im Busch" liegen in den Händen der Damen Bayz, Mottl, Lossen, Noe, Friedlein, Schmidt und der Herren Wassermann, Jäger, Allegri, Beyer. Die erste Wiederholung des Tanzspiels wird am Dienstag, den 6., zusammen mit Webers „Abu Hassan" stattfinden. Als Neuheit des Schauspiels wird am Freitag, den 9., das Trauerspiel „Graf Königsmark" von Paul Heyse, der am 15. März 1900 seinen 70. Geburtstag feiern wird, in Scene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Lossen, Petzet, Gerhäuser, Eisenhut und der Herren Herz, Höcker, Wassermann, Kempf. Als Volksvorstellung wird am Samstag, den 10., „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" gegeben werden. In der Oper gelangt am Donnerstag, den 8., „Aida", am Sonntag, den 11., „Die Afrikanerin" zur Aufführung.

* **„Pan im Busche".** Der poetische Vorwurf des Tanzspieles „Pan im Busch" (soeben in origineller Ausstattung bei Schuster u. Loeffler in Berlin erschienen), welches, mit Musik von Felix Mottl, am Sonntag im Großh. Hoftheater zum erstenmale aufgeführt werden soll, ist von Otto Julius Bierbaum, dem Dichter der Oper „Lobetanz". Die Handlung des Spieles ist in kurzem folgende: Auf einer Waldwiese wird von den Zöglingen eines Knaben- und Mädcheninstituts, welche, unter der Führung ihres Lehrers und ihrer Gouvernante, einen sommerlichen Ausflug gemacht haben, ein ländliches Fest gefeiert. Als die jugendliche Heiterkeit ihren Höhepunkt erreicht hat, erhebt sich verwundert der „große Pan", welcher hinter einem Strauch von wilden Rosen seinen Mittagsschlaf gehalten hat. Sein Anblick jagt die Anwesenden in schreckensvolle Flucht, nur ein bereits erwachsener Schüler und eines der größeren Mädchen bleiben allein zurück. Sie haben von der Erscheinung des „Pan" nichts bemerkt, da sie liebend in ihren gegenseitigen Anblick versunken waren. „Pan" findet Gefallen an dem jungen Paar und beschließt, es zu vereinigen. Nach einem zärtlichen Tanz, zu dem ihnen „Pan" mit seiner Flöte aufspielt, sinken sie in Schlaf. „Aphrodite" naht mit ihrem Gefolge, und es entwickelt sich ein Fest, welches in einer Huldigung für „Aphrodite" und „Pan" gipfelt. Da ertönen Kirchenglocken aus dem nahen Dorfe, vor deren mächtigen Tönen der heidnische Zauberspuck versinkt. Der heraufsteigende Vollmond beleuchtet das noch immer schlafende Paar. Nun kehrt auch die Institutsjugend, samt Lehrer und Gouvernante, suchend zurück, das Paar wird entdeckt und mit einer Strafpredigt bedacht. Da nähern sich, für die Beiden bittend, die Kinder den hohen Vorgesetzten, welche sich auch endlich zum Verzeihen bereit finden lassen. Ein Schlußtanz stellt die allgemeine Heiterkeit wieder her und auf einem Felsblock im Hintergrund wird „Pan" sichtbar, welcher, glänzend beleuchtet, durch Nicken und Taktgeben seine Zufriedenheit kundgiebt.

* **Konzert Burgstaller-Kwast.** In dem am 3. März im Großen Museumssaal stattfindenden Konzert wird Herr Burgstaller u. a. Sigmunds Liebesgesang aus der „Walküre" singen, während Herr Professor Kwast dasselbe Programm hat, mit dem er gelegentlich seines Wiener Gastspiels so außerordentliche Erfolge erzielt hat.

* **Felix Weingartner** wird mit dem Münchener Kaim-Orchester am Donnerstag, den 15. März, ein Konzert im großen Festhallesaal geben. Eintrittskarten (zu 4, 3, 2.50, 2 und 1.50 M.) können schon jetzt in der Musikalienhandlung von Hugo Kuntz (Oskar Laffert Nachf.), Kaiserstraße 114 hier, vorgemerkt werden.

△ **Ein junger Karlsruher,** Herr Heinrich Spemann, Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Spemann, welcher vergangenes Jahr als Baritonist am Detmolder Hoftheater thätig war, hat sich in Frankfurt a. M. zum Tenor ausgebildet, und ist nach einmaligem Probesingen als Heldentenor an der Dresdener Hofoper auf 5 Jahre unter den günstigsten Bedingungen verpflichtet worden. Herr Spemann war früher Schüler des Herrn Kammersänger Hauser hier.

* **Der Pulvermacher von Nürnberg.** Die 4aktige Oper unseres hier in bestem Andenken stehenden talentvollen jungen Landsmanns Philipp Bade, der z. Zt. als Lehrer an der Hochschule für Musik in Mannheim wirkt, wird nunmehr unter der Aegide des Intendanten Freiherrn von Kageneck am Hoftheater in Altenburg am 11. d. M. aufgeführt werden. Der Text ist bekanntlich von unserer einheimischen Dichterin Frau Alberta von Freydorf und Hofkapellmeister Mollenar hat die Oper einstudiert. Alle, welche im Hause der Dichterin vor 1½ Jahren dem Vorspiel der Oper durch den Komponisten angewohnt haben und die vielen Freunde der Dichterin und des Komponisten werden den Berichten über die Erstaufführung des Werkes mit Interesse entgegensehen.

* **Kammersänger Heinrich Vogl** in München, der schon seit einiger Zeit als krank beurlaubt ist, hat mit Beschwerden nervöser Art zu kämpfen und es geht mit Bestimmtheit das Gerücht, daß Vogl einen baldigen Rücktritt von seiner künstlerischen Thätigkeit beabsichtigt.

* **„Der Eisenzahn" in Berlin.** Berlin, 28. Febr. Das historische Schauspiel „Der Eisenzahn" von Josef Lauff, das gelegentlich der reich ausgestatteten Aufführungen in Wiesbaden als ein Theaterprunkstück bereits ausführlich besprochen wurde, hat heute seinen Einzug in das Königliche Schauspielhaus gehalten. Das Stück, das die Niederwerfung des Berliner Aufstandes durch den Kurfürsten Friedrich II., den Eisenzahn, behandelt, ist eine jener Historien, die in ihrem Wesen an die alte Staatsaktion anknüpfen, eine laute und bunte Darstellung heftiger Vorgänge, die das Körperliche der Thatsachen in den Vordergrund rückt und die Handlung gleichsam von den Charakteren ablöst. Dieses Uebergewicht des Stofflichen, das hier und da im Ausdrucke eine gewisse Stärke zeigt, aber nirgends durch Motivierung und Verinnerlichung vertieft erscheint, rückt das Stück mit seinen lärmenden scenischen Effekten aus der Linie der kunstkritischen Betrachtung heraus. Was daran interessieren und wirken kann, ist lediglich das mit einer gewissen archaistischen Treue gewahrte Kolorit der geschichtlichen Vorgänge, das Kostüm im litterarischen und im scenischen Sinne, dem das Hauptbemühen des Autors und der Aufführung galt. Was neben den Fanfarenstößen des Pathos und dem Trommelwirbel kriegerischer Erregung an feinerem Saitenspiel der Empfindung mitklingt und an tiefere individuelle Konflikte gemahnen möchte, giebt entweder einen falschen Ton, wie die großwortige Erregung der beiden Frauen gegen den Rebellen, der als Sohn und Vater mit ihnen verbunden ist, oder verklingt rasch in der militärischen Musik, wie die zartere Regung des kurfürstlichen Helden bei dem Anblick des opferwilligen Mädchens, das ihm ein Pfand der Treue bringt. Das ganze macht mit seinem wohlklappenden scenischen Mechanismus, der hinter den in typischen Umrissen gehaltenen historischen Figuren steckt und diese in eine Art regelrechter Bewegung setzt, mehr den Eindruck einer Schaustellung, eines konventionellen geschichtlichen Festzuges mit lebenden Bildern als den eines Dramas. So angesehen bot der heutige Theaterabend eine ausreichende Fülle sinnlicher Ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die „B. N. N.“ bemerken dazu: Die Ahnherren der reußischen Fürsten führten im alten Reich den Titel Vögte des Reiches, advocati imperii. Der Hauptfinanzetat des Landes für 1900 balanciert mit 1 540 883 M., das Land hat keine Staatsschulden.

ξ **Aus unseren Kolonien.** Ein im „Windhoeker Anzeiger“ vom 17. Januar veröffentlichter Brief aus Deutsch-Südwest-Afrika giebt interessante Mitteilungen über die allmähliche wirtschaftliche Erschließung dieser Kolonie. Wir greifen daraus die ansprechende Schilderung der Farm Okakango heraus, die besonders auch dadurch interessieren dürfte, daß der darin erwähnte Leiter der Farm, Leutnant Ziegler, früher beim badischen Leib-Dragoner-Regiment stand, während sein früherer Regimentskamerad Herr von Scheffel dem Unternehmen als Bevollmächtigter für Deutschland angehört. Lassen wir dem Windhoeker Briefschreiber nun selbst das Wort:

Am ersten Feiertage besuchten wir die etwa ½ Stunde von Okahandja entfernte Farm der Damaraland-Farmgesellschaft Okakango. Durch einen natürlichen Park mit hohen Bäumen führt der Weg von Okahandja nach Okakango. Vor vier Monaten erst sind die Arbeiten zur Anlage der Farm in Angriff genommen, aber man staunt, was in dieser kurzen Zeit geschaffen worden ist. Noch haust freilich der Leiter, der übrigens früher aktiver Offizier bei der Schutztruppe war, à la Robinson in einem Leinwandzelt unter einem hohen schattigen Baume, aber schon erheben sich unfern des Zeltes inmitten des schönsten Parkes die Grundmauern des späteren Wohnhauses. Der Grundriß zeigt große Räume und unter zwei Räumen tiefe Keller, etwas ganz Ungewöhnliches hier. In den Viehkraalen stehen bereits 100 Kühe und 50 Stück andere Rinder, sowie 23 Kälber, ferner 300 Stück Kleinvieh. Nicht weit von dem Hause ist ein Garten angelegt. Eine Fläche von zwei Hektaren Größe ist teils durch eine aus Rasenplatten gebildete Mauer teils durch die übliche Dornumrankung abgegrenzt, gerodet, umgepflügt, in Beete eingeteilt und bepflanzt. Hier sind 150 aus Kapstadt bezogene junge Obstbäumchen eingesetzt, die durchweg weiter zu kommen scheinen und frisches Laub tragen, einige Beete sind mit Erdbeeren besetzt; die 130 Büsche zeigen mit wenigen Ausnahmen gutes Wachstum und erstrecken neue Ranken über den Boden. Unter einem schützenden Dach von Strauchwerk bemerkt man einige junge Tannen vom Kap, auf einer anderen Stelle einige Bambuspflänzchen. Im Uebrigen sind die Beete mit Mais, Kafferkorn, Rüben, namentlich auch Kartoffeln bepflanzt. Später soll in größerem Umfange Taback angebaut werden. Zur Bewässerung des Gartens wird eine Bakkiespumpe dienen. Der Brunnen ist bereits gegraben. An verschiedenen Stellen ist ferner Wasser für Viehtränken aufgemacht und reichlich gefunden worden. Das Ganze macht den hoffnungsvollsten Eindruck und man möchte nur wünschen, daß sich solche Anlagen mehren, deren Leitern Energie, Verständnis für die Verhältnisse und Kapital zur Verfügung stehen, die drei Dinge, die durchaus nötig sind, wenn man eine wirkliche Förderung der Entwicklung erwarten will und auch der Unternehmer Freude an dem Unternehmen haben soll, mit denen andrerseits aber hier auch wirklich für die Zukunft mehr, als mit den gleichen Mitteln zu Hause, geschaffen werden kann.

Italien.

* **Papst Leo XIII.** begeht heute sein 90. Geburtsfest. Als Joachim Pecci wurde er am 2. März 1810 in Carpineto geboren.

Frankreich.

‡ **Gegen die aufsässigen Bischöfe.** Der Konseilspräsident Waldeck-Rousseau wurde Donnerstag nachmittag von dem Kammerausschusse vernommen, der die Regierungsvorlage, betr. die Ahndung der Kritikern der Handlungen der Regierung durch die Regierung zu prüfen hat. Waldeck-Rousseau erörterte die Gründe, die die Regierung bei der Ausarbeitung der Vorlage geleitet haben. In den Augen der Regierung verursachen die Kritiken und Tadel seitens der Geistlichen irgend eines Kultus darum keine geringere Störung der öffentlichen Ordnung, weil sie in anderer Form, als in Hirtenbriefen vorgebracht werden; im Gegenteil: die Publizität ist eine größere, die Form eine lebhaftere und die hervorgerufene Störung eine desto sichere. Im übrigen handelt es sich, fügte der Ministerpräsident hinzu, keineswegs darum, den Geistlichen der Kulte das Recht zu entziehen, eine Meinung über die politischen oder religiösen Fragen, die möglichen oder wünschenswerten Reformen zu äußern, sondern nur die Kritik oder den Tadel von Handlungen der öffentlichen Behörden zu untersagen, die diese aufgrund von den in Kraft stehenden Gesetzen, Dekreten und Reglements vollbringt oder aufgrund des dem Staate zustehenden Rechts der Kontrolle und Beaufsichtigung der Geistlichen der vom Staate bezahlten Kulte. — Abg. Renault-Morlière, Vorsitzender des Ausschusses, deutete an, daß es demnach besser wäre, das Preßgesetz von 1881 in dem von dem Konseilspräsidenten gewünschten Sinne abzuändern, da es sich um Delikte handle, die im Wege der Presse begangen werden. Darauf erwiderte aber Waldeck-Rousseau, das Preßgesetz befasse sich in erster Linie mit Schriften und Reden, die Beleidigungen, Schmähungen oder Verleumdungen enthalten, und daß man durch die Vorlage auch solche Schriften treffen will, die nicht notgedrungen beleidigend oder verleumdend sein müßten. Demnach drang der Konseilspräsident auf die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Auf eine Anfrage erklärte Waldeck-Rousseau, daß die Vorlage auf alle Kultusdiener, Bischöfe und Priester, Pastoren und Rabbiner Anwendung finden soll.

Baden und Nachbarländer.

* **Baden-Baden,** 28. Febr. Der Bürgerausschuß hat sich in seiner nächsten Sitzung mit einer wichtigen Frage zu beschäftigen. Bekanntlich wurde im vorigen Spätjahr das Palais Hamilton von der Stadtgemeinde käuflich erworben in der Absicht, diesen prächtig gelegenen Herrschaftssitz Kurzwecken dienlich zu machen. Das für die Erweiterung unserer Kuranlagen wie geschaffene Anwesen bedarf aber einer größeren Umgestaltung, um es seiner Zweckbestimmung zuzuführen. Es ist nun beabsichtigt, die an der Inselstraße befindlichen Gebäulichkeiten umzubauen zur Unterbringung einer Kunstausstellung, der städtischen Sammlungen, kunstgewerblicher Ausstellungen u. s. w. Hierbei soll die schon mehrfach angeregte größere periodische Ausstellung der süddeutschen Künstlerschaft Berücksichtigung finden und als permanente Ausstellung neben dem „Badener Salon“ die „Galerie Jüncke“ untergebracht werden. Diese Sammlung wertvoller Kunstwerke wurde von dem hier wohnhaften Rentner Jüncke dem Landesfürsten mit der Bestimmung zum Geschenk gemacht, daß sie der hiesigen Stadt erhalten bleiben solle. Im eigentlichen Palais werden die Sommerlesesäle, Gesellschafts- und Musiksalon und ein feines Restaurant untergebracht.

* **Ueberlingen,** 1. März. Mit Sturm, Schnee und Regen führt sich der März ein. Seit gestern Nacht fällt fast ohne Unterbrechung Schnee mit einem feinen Regen gemischt. Heute Morgen gegen 2 Uhr wurde, laut „Seeb.“, eine Gewittererscheinung beobachtet, ebenso mehrmaliges Blitzen mit Donner. Wegen des herrschenden Sturmes war heute Nacht die Sturmwache aufgezogen.

* **Darmstadt,** 1. März. Der ehemalige nationalliberale Reichstagsabgeordnete Justus Ulrich, Mitinhaber der bekannten Bierbrauerei Hildebrandt im benachbarten Pfungstadt, ist gestern dort im Alter von 64 Jahren gestorben.

* **Kleine Mitteilungen.** In Mannheim wurde eine Diebesgesellschaft verhaftet. Von 180 Wertgegenständen, welche die Gauner stahlen, sind die Eigentümer noch nicht ermittelt. Darunter sind viele silberne Messer, Gabeln, Vorlegelöffel, Serviettenringe, ganze Bestecke, Vorstecknadeln, Broschen, 12 goldene Ringe, 13 Uhren, Armbänder, weiter 28 alte Münzen, Petschafte, Armspangen, Operngläser, dann eine große Menge Damenwäsche. — Der von Achern gebürtige Doppelmörder Kreitler, der bekanntlich vom Schwurgericht in Hagen am 8. Februar wegen Mordes zweimal zum Tode verurteilt wurde, hat gegen das Erkenntnis keine Revision eingelegt, sodaß das Urteil bereits Rechtskraft erlangt hat. K. scheint sich übrigens in sein Schicksal gefügt zu haben, denn weder er noch sein Verteidiger haben ein Gnadengesuch beim Kaiser eingereicht. Er versuchte vor einiger Zeit in seiner Zelle einen Selbstmordversuch, woran er jedoch gehindert wurde. Die Hinrichtung Kreitlers dürfte Ende März in Hagen zu erwarten sein. — Der 41 Jahre alte Fabrikschreiner Hartmann Dold von Furtwangen wurde in dem Schützenbache tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Dold bei der Heimkehr von einer Hochzeitsfeier in den Bach geraten und ertrunken ist. — Ueber betrügerische Manipulationen, die in der Eilguterpedition in München vorgekommen sind, berichtet der „Bayer. Kurier“: Soviel wir hören, handelt es sich zunächst um zwei Schalterbeamte der Eilguterpedition, zwei Adjunkten, von denen der eine verheiratet und Vater von sechs Kindern, der andere ledig ist. Beide gingen aus der Diätarkategorie hervor und hatten ihre Posten seit Jahren inne. Sie manipulierten dem Vernehmen nach in der Weise, daß sie auf Frachtbriefen aus Italien einen Lokalzuschlag von 10 Pf. einfach auf 10 M. erhöhten und diese Mehrbeträge unter sich teilten. Es sollen auf diese Weise an 3000 M. zur Verteilung gekommen sein. Die beiden Adjunkten und ein Expeditor sollen vom Dienste enthoben und verhaftet sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. März.

⊙ **Feuerwehr-Dienstauszeichnungen.** Gestern, Samstag 11 Uhr, fand im Rathaussaale die Ueberreichung der von der Stadtgemeinde gestifteten Erinnerungsmedaillen für 20- bezw. 40jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr statt. Herr Bürgermeister Siegrist, welcher den Festakt leitete, gedachte in schönen Worten des Wirkens der Freiwilligen Feuerwehr seit 50 Jahren und bemerkte u. a.: Auch in den letzten Tagen sei es durch unglückliche Zufälle nicht gelungen, das Unglück zu verhüten. Es wäre aber unrecht, wollte man der Feuerwehr deshalb Vorwürfe machen; solche ungerechtfertigten Angriffe dürfe man getrost zurückweisen, denn die maßgebenden Kreise hätten der Feuerwehr das beste Zeugnis ausgestellt, und wenn man in der eigenen Brust das Gefühl habe, daß man seine Pflicht und Schuldigkeit gethan, dann könne man beruhigt sein. Hierauf überreichte Herr Bürgermeister Siegrist die Medaillen nebst Diplome an die Mitglieder. Die Auszeichnung für 40jährige Dienstzeit erhielt Herr Friedrich Maisch, der langjährige Adjutant der Freiw. Feuerwehr, der leider wegen Krankheit nicht erscheinen konnte. Ferner bekamen: Von der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe für 20jährige Dienstzeit: August Clever, Privatier, Adolf Dorner, Chirurg, Jakob Haßmann, Kammacher, Heinrich Kohlbecker, Schreinermeister, Leopold Meeß, Schlossermeister, Gustav Mosauer, Privatier, Hermann Schlüter, Modellschreiner, Heinrich Schweizer, Bäckermeister. Von der 8. Kompagnie (Stadtteil Mühlburg): für 20jährige Dienstzeit: Christof Bauer, Fabrikarbeiter, Max Hagmann, Kaufmann, Johann Haug, Fabrikarbeiter, Leopold Lattner, Privatier, Theodor Pfeifer, Maurer, Friedrich Rauch, Fabrikarbeiter. Von dem Korps der Bahnhoffeuerwehr (7. Kompagnie): Jakob Herrmann, Bahnhofarbeiter. Kommandant Schlachter dankte namens der Dekorierten und des Korps, besonders dem Herrn Bürgermeister Siegrist für die schönen Worte, welche er dem Korps gewidmet, ermahnte die Kameraden, auch fernerhin ihre Pflicht und Schuldigkeit zu thun und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Karlsruhe. Mit der Ueberreichung eines Ehrengeschenkes an den Adjutanten und Verrechner des Korps, Clever, welcher ebenfalls auf eine 20jährige Dienstzeit zurückblicken kann, fand die Feier ihren Abschluß.

-n **Freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins.** Am Mittwoch abend fand in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule die Ueberreichung der von S. M. dem Kaiser gestifteten Rothe Kreuz-Medaillen statt. Nach einigen einleitenden Worten übergab Herr Geheimerat v. Weech dieselben an die Mitglieder der Kolonne Hummel und Eckert ferner erhielten fünf Mitglieder der Kolonne Ehrenurkunden für 25- bezw. 15jährige Dienstzeit und zwar Brechtel, Häfner, Eckert, Kühner und Koch. Mit einem dreifachen Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog schloß Herr Geheimerat v. Weech seine Ansprache. Herr Hauptmann Zahn dankte für die der Kolonne zuteil gewordene Ehre mit einem Hoch auf Herrn Geheimerat v. Weech. Nunmehr vereinigte ein solennes Bankett die Mitglieder nebst Gästen im Saal 3 der Schrempp'schen Brauerei, zu dem seitens der Stadt Herr Bürgermeister Siegrist erschienen war, ferner Oberst a. D. Stiefbold, Geheimerat v. Weech u. a. Die Feier nahm unter mehreren Toasten einen sehr schönen Verlauf.

— **Kaplan Epp** soll mit eigenartigen Mitteln dem Zorne entzogen werden, der in sehr berechtigter Weise durch die Nachrichten über seine „pädagogische“ Thätigkeit hervorgerufen worden ist. In einer noch immer nicht beendeten Serie will ihn der **-Artikler des hiesigen ultramontanen Organs aus seiner schlimmen Lage befreien dadurch, daß er einen neuen „Fall“ zu schaffen sucht. Die Person des Direktors derjenigen Lehranstalt, an der Epp „gewirkt“ hat, bis man ihn entfernte, scheint ein um so geeigneteres Objekt, als er in gemischter Ehe mit protestantischer Kindererziehung lebt. Es wird die Frage aufgeworfen, ob ein Mann, der dem Religionslehrer nicht nur geraten habe, das Kapitel der gemischten Ehen im Unterricht nicht zu behandeln, sondern sogar gesprächsweise einmal geäußert haben soll, ob nicht der Religionsunterricht in den höheren Klassen besser ausfiele, — ob es angängig sei, daß ein solcher Mann eine Schule leite. Es wird ferner für unstatthaft erklärt, daß ein Schüler im Hause des Direktors verkehrt, trotzdem der Artikelschreiber weiß, daß der Direktor Söhne hat. Kurz und gut, ebenso wie über Schüler und deren Eltern, wird über den Direktor aller möglicher Klatsch zusammengetragen, mit unerträglicher Breite erörtert und damit der Versuch gemacht, den Schuldigen überall zu suchen, nur nicht da, wo er längst gefunden wurde, nämlich in dem Religionslehrer selbst, der, nach den Mitteilungen seiner Verteidiger zu urteilen, mit zelotischer Gesinnung eine geradezu Mitleid erregende Schwäche verbunden hat. Sollte die Serie über die „ernsten und bedenklichen Seiten“ noch fortgesetzt werden, so scheint uns in erster Linie die Frage eine Erörterung zu verdienen, ob nicht, wie es allen anderen, zumal den jüngeren Lehrern gegenüber geschieht, auch der Religionslehrer durch die Schuldirektoren möglichst oft kontrolliert werden sollte. Denn es hört doch alles auf, wenn, wie wir aus den erwähnten Artikeln erfahren, in Schulen über gemischte Ehen und Alphons von Liguori zwischen Schülern und dem Lehrer disputiert wird. Vor allen Dingen sollte man endlich den Versuch aufgeben, den „Fall Epp“ durch Angriffe, denen jede Berechtigung fehlt, zu verdunkeln. Nichtultramontanen Lesern gegenüber wird das Manöver wirkungslos sein.

= **Colosseum.** Beim gestrigen Programmwechsel hat unsere erste Spezialitätenbühne nicht nur nichts verloren, sondern an Kunstfertigkeit und Reichhaltigkeit der Darbietungen noch so sehr gewonnen, daß das jetzige Ensemble in seiner Gesamtheit wohl als bisher unerreicht dasteht. Vor allem versteht es der Salonhumorist Bernh. Marx durch packende Vorträge aktuellster Art das Publikum trefflich zu unterhalten und zu größtem Beifall fortzureißen. Neben den prolongierten Miniatur-Akrobaten, The Uessems, die noch immer durch ihre unübertrefflichen Leistungen entzücken, sind es die komischen Radfahrer Paulton und Doley, die an Kunstfertigkeit des Fahrens und vis comica das Höchste bieten, die dreifachen Reckturner O'Brien, welche in dieser Art nicht ihresgleichen haben dürften und der kunstfertige Clown Herford mit seinem vorzüglich dressierten Akrobatenhund, denen die Gunst des Publikums verdientermaßen in hohem Grade zuteil wird, was der ununterbrochene Beifall vollauf kundgiebt. Durch Eleganz und Geschmeidigkeit des Auftretens läßt der Gentlemen-Jongleur Afra kaum den eigentlichen Begriff der Schwierigkeit seiner vielseitigen Tricks aufkommen, während die mit äußerst schmiegsamer Stimme begabte, überraschend sicher trillernde und jodelnde französische Tyrolienne Mad. Radaud mehr noch gefällt, als die Kostüm-Soubrette Marie Werder, die ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wird, aber durch Wahl decenterer Vorträge noch mehr Gunst erwerben könnte. Durch den Solospringer Rudolf wird das Programm in gefälligster Weise vervollständigt. Besonderer Empfehlung bedarf es diesmal kaum, denn sicher wird sich die Direktion durch stärksten Besuch für ihre Bemühungen belohnt sehen, dem Publikum das denkbar Beste zu bieten.

— **Das Wetter** war auch heute, am zweiten Tage des „Lenzmonats“ nicht besonders frühlingsartig. Des Morgens war es bitter kalt, sodaß alles zusammen gefroren war und nachmittags herrschte eine zeitlang ein lustiges Schneetreiben.

□ **Polizeibericht.** Ein Dreher aus Oldenburg lieh von seiner Geliebten, einer Fabrikarbeiterin im Stadtteil Mühlburg eine Taschenuhr im Werte von 40 M., ein Andenken ihres Vaters, und ging damit flüchtig. Der Thäter wurde wegen Unterschlagung angezeigt.

Gerichtsverhandlungen.

▭ **Kaiserslautern,** 1. März. Im hiesigen Arbeitshause war der zu einer längeren Freiheitsstrafe wegen Stecherei verurteilte 52 Jahre alte Schuster Wilhelm Dunsweiler aus Steinwenden mit mehreren Sträflingen vor einiger Zeit in einem der Arbeitssäle beschäftigt. Duns-

---

drücke. Die Inscenierung der Historie war sorgfältig, farbenreich und auf den Zeitcharakter eingestimmt. Namentlich der letzte Akt überraschte durch eine Reihe ungewöhnlicher scenischer Bilder: die beschneite Architektur von Alt-Berlin, das Spandauer Thor mit der charakteristischen Umgebung von Türmen und Giebelhäusern und der mächtigen Rolandfigur im Vordergrunde, der Einzug des Kurfürsten, dem die Truppen mit blitzenden Waffen voranstürmen und dessen Gestalt zuletzt hoch zu Rosse die Scene glanzvoll beherrscht — das waren Effekte, die mindestens auf gleicher Höhe standen wie die dröhnenden Kraftstellen des Stücks. Zu den schauspielerischen Aufgaben waren die besten Kräfte herangezogen, die indeß bei redlichstem Bemühen nicht mehr als kräftige Konturen und einige kecke Farbenstriche bieten konnten — der physiognomischen Ausprägung der Charaktere hat der Dichter zu wenig vorgearbeitet. Matkowsky setzte die Wucht seiner Persönlichkeit für den Kurfürsten ein; er verinnerlichte die Kraft der donnernden Reden und suchte, wo nur irgend ein Anhaltspunkt gegeben war (z. B. in den Scenen des 3. Aktes, in denen der Zorn mit den milderen Regungen kämpft) die Rede künstlerisch abzutönen und durch Licht und Schatten dem Eindruck eine gewisse Plastik zu geben. Herr Molenar war ein würdiger Gegenspieler in der Rolle des Rebellen Berend Ryke, den der Autor durch Shakespeare'sche Züge zum genialen Uebelthäter emporheben möchte, ohne den Grundzug einer großen Natur zu erreichen. Die Darstellung hielt sich auch hier an jede Wendung, die aus der Schablone herausdrängt. Noch intensiver war das Bemühen des Herrn Pohl, zu individualisieren. Er gab den Stadtschreiber Porteles, der bei Goethes Vansen und Schillers Muley Hassan in die Schule gegangen ist, ohne es über einen Theaterbösewicht hinauszubringen. Die schauspielerische Charakteristik that wenigstens alles, die hergebrachten Züge zu verschärfen. In der Rolle der Susanne, der Mutter des Rebellen, gastierte Frau Weiser-Damm aus Meiningen, die viel schauspielerische Intelligenz, aber wenig Kraft zu besitzen scheint. Auch Frl. Poppe, die durch allerhand Affekte hindurchzustürmen hatte, Herr Kraußneck und Frl. Hauser, die ihre Episoden charakteristisch belebten, thaten sich hervor. Die lauten Scenen blieben nicht ohne Widerhall im Hause und der Autor konnte wiederholt für den Beifall danken, wenn auch die Zustimmung keine unbestrittene war. („B. N. N.“)

Kunst und Wissenschaft.

* **Hans Thoma-Medaille.** Die dem Künstler zum 60. Geburtstag von der Frankfurter Künstlergesellschaft gewidmete und von Josef Rowarik modellierte Medaille wurde, ist nunmehr im Kunsthandel zu haben. Auf dem Avers sehen wir das wohlgetroffene Profilbrustbild des Meisters; auf dem Revers ist Haus Thomas Abschied von Frankfurt a. M. dargestellt. Die Nachbildungen werden in Silber zu 21 M., in Bronze zu 15 M. abgegeben.

c. **Ausstellung für Krankenpflege Frankfurt a. M. 1900.** Wie der Magistrat der Stadt Frankfurt mitteilt, wurde von demselben zum Preisrichterkollegium, welchem der Magistrat goldene, silberne und bronzene Medaillen als Ehrenpreise zur Verfügung gestellt hat, der Stadtarzt Herr Geheimerat Dr. Spies delegiert. Ferner hat das Großh. Ministerium des Innern in Darmstadt eine Reihe von goldenen, silbernen und bronzenen Staatsmedaillen als Ehrenpreise gestiftet. Außer dem vaterländischen Frauenverein, dem Verein vom roten Kreuz und dem ärztlichen Verein, sind noch von der Husland'schen Gesellschaft Medaillen dem Preisrichterkollegium zur Verfügung gestellt worden. Am Sonntag abend findet die konstituierende Versammlung des Preisrichterkollegiums statt. Die Eröffnung der Ausstellung wurde für Donnerstag, den 8. März, 12 Uhr mittags angesetzt und haben von auswärts bis jetzt nebst dem Vorsitzenden Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. v. Leyden auch S. Excellenz der Oberpräsident Herr Staatsminister Graf v. Zedlitz ihr Erscheinen und Mitwirken an der Eröffnung zugesagt. Das Bureau der Ausstellung befindet sich noch 2 oder 3 Tage Töngesgasse 25.

‡ **Die römische Schreibart des neuen Jahrhunderts.** MDCCCC oder MCM? Wie soll man schreiben? Die Pariser Akademie hat beide Schreibweisen für zulässig erklärt, jedoch der Bezeichnung MCM für Aufschriften und Medaillen den Vorzug gegeben.

C.K. **Ausgrabungen in Karthago.** Die Ausgrabungen, die Gauckler, der Direktor der Künste und Altertümer in Tunis, in Karthago in den Katakomben der Region des fünften Jahrhunderts v. Chr. hat ausführen lassen, haben wieder zu wichtigen Ergebnissen geführt. Die gefundenen Gegenstände sind ebenso reich, aber sorgfältiger gearbeitet als die früheren. Neben dem immer noch vorherrschenden ägyptischen Einflusse macht sich auch schon der griechische Einfluß bemerkbar. Die geöffneten Gräber förderten emaillierte Alabastergegenstände, bearbeitete und bemalte Straußeneier, Halsbänder aus Bergkrystall, Smaragden und besonders eine Frauenmaske, die sich dem Stil der ältesten Statuen der Necropolis Athens nähert, zu Tage. In dem zuletzt geöffneten Grab wurden fünf goldene Schmuckgegenstände, darunter ein Etui, das ein Stirnband mit Hieroglyphen enthielt, ferner ein Siegelring mit einer Scarabäen-Gemme, ein Degen und mehrere Schmucksachen gefunden.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Marburg.** Als Privatdozent habilitierte sich an hiesiger Universität Dr. med. Wendel, Assistent an der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik, mit einer Antrittsvorlesung über „Charakterveränderungen als Symptome und Folgen chirurgischer Krankheiten des Stirnbeins.“

* **Göttingen.** In der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität hat sich Professor F. Streintz, früher in Graz, als Privatdozent für Elektrochemie habilitiert.

* **Greifswald.** Der Direktor der medizinischen Universitätspoliklinik in Marburg, Professor August Krehl, ist als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Medizinalrats Professor Mosler zum ordentlichen Professor und Direktor der hiesigen medizinischen Klinik berufen worden.

* **Berlin.** Der Privatdozent für Archäologie an der Berliner Universität Dr. August Kalkmann ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

* **Graz.** Der Studienpräfekt im hiesigen fürstbischöflichen Priesterhaus, Dr. Johann Haring, ist zum außerordentlichen Professor des Kirchenrechts an der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Prag.** Am 26. Februar verstarb hier der ordentliche Professor der Moraltheologie und Prorektor an der deutschen Universität, Dr. theol. Anton Kurz, im 61. Lebensjahre.

Verschiedenes.

* **Feldzeugmeister Frhr. v. Beck,** der Chef des österreichischen Generalstabs, ein geborener Badener und Bruder des verstorbenen badischen Generalarztes v. Beck, ist durch den vorgestern erfolgten Tod seiner Gattin, geb. Freiin v. Rziskowsky, in tiefe Trauer versetzt worden. Die Baronin erkrankte am 4. Februar an Influenza, der sich Bronchitis und bald darauf eine Lungenentzündung, sowie eine Erkrankung der Nieren hinzugesellte. Ihre schweren Leiden ertrug sie mit bewunderswerter Geduld, ohne Klage, den Gatten tröstend, der seine Zeit zwischen dem Krankenzimmer und dem Bureau zu teilen hatte. Er wollte sich keine Schonung auferlegen und kam ihn seiner Gewissenhaftigkeit dem Dienste streng nach, obwohl in der Schmerz um die schwer leidende Gattin und die Sorge um den drohenden Verlust völlig niederzudrücken drohten. Er wachte bis in die Nacht hinein an ihrem Krankenlager. Als vorgestern, nachmittags 2 Uhr, die ersten Anzeichen des nahenden Todes auftraten, weilte der pflichtgetreue Feldzeugmeister im Reichs

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weiler machte bei der Arbeit einen Angriff auf den Mitgefangenen Johannes Hebel und brachte demselben mit der Schusterkneipe neun lebensgefährliche Stiche bei. Gestern wurde Dunsweiler vom hiesigen Schöffengerichte mit Rücksicht auf die große Gefährlichkeit der Verletzungen und seinen vielen Vorstrafen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Karlsruhe, 2. März.

△ **Zur Agitation für Erhöhung der Kirchensteuer.** Das „Kirchenblatt für die evangelische Stadtgemeinde Karlsruhe" hat in seinen letzten Nummern für 1900 eine Agitation für Erhöhung der Kirchensteuer als „unvermeidlich, selbst wenn sie verdoppelt werden müßte", eröffnet. Die Frage ist so ernst, daß ihrer Besprechung auch ein politisches Blatt wie die „Landeszeitung" seine Spalten nicht versagen wird. Das kleine „Kirchenblatt" kommt lange nicht in die Hände aller Beteiligten. Das geistliche Blättchen stellt folgende Aufstellungen voran: Karlsruhe habe 1864 etwa 15 000 evangelische Einwohner und 1810 Personen des Militärstandes gehabt; 1895 habe man — ohne Militär und ohne Mühlburg — 39 629 Evangelische, seit Anfang 1900 etwa 45 000 Evangelische gezählt. Für die Evangelischen habe man 1864 nur 3 Kirchen (Schloß-, Stadt- und Kleine Kirche) und 6 Geistliche (5 Pfarrer und 1 Pfarrvikar) gehabt. Heute besäße man zwar 3 oder („falls man die beiden von S. K. H. dem Großherzog bestellten Hilfsgeistlichen mitrechnen wollte), 5 Vikare, aber nach wie vor immer noch blos 5 Pfarrer, dazu 4 oder in Bälde 5 Kirchen (Johanneskirche geweiht 1889, Christuskirche 1900). „Für die verdreifachte Gemeinde sei also immerhin einiges gethan worden," aber lange noch nicht in genügendem Maß." Dazu sei seit Einführung der Kirchensteuer 1891 „die Erwerbung zweier Kirchenbauplätze" (Oststadt und Karlstraße) gekommen. Wir müssen hier dem Gedächtnis des Kirchenblattes etwas nachhelfen: seit 1889 hat die Gemeinde auch das Pfarrhaus in der Luisenstraße und das Pfarrhaus in der Riesstahlstraße erbaut und einen Bauplatz neben der Johanneskirche erworben.

Alte Mitglieder der evang. Stadtgemeinde (Schreiber dieses seit 1848) können das vorstehende Material des Kirchenblattes weiter ergänzen. Wir hatten in alter Zeit (vor 64) an der Hofkirche einen Hofprediger (Deimling), einen Hofdiakonus (Cnefelius) und einen Hofvikar (Frommel), alle drei in hervorragender Gemeindethätigkeit; ferner einen Stadtpfarrer an der Stadtkirche (Pfarrhaus Erbprinzenstraße), und einen Stadtpfarrer an der kleinen Kirche (Pfarrhaus Waldhornstraße), und einen Stadtvikar. Das giebt, denn nach unserer Erfahrung haben damals wie jetzt sich auch die „Vikare" stets tapfer als Seelsorger bewährt, 6 Geistliche. Die Geistlichen waren damals, mit einer Ausnahme genötigt, ihren Konfirmandenunterricht in den Volksschulen und im Lyceum zu halten. Man hat ihnen seitdem mit erheblichen Kosten zu jedem Pfarrhaus einen Konfirmandensaal erstellt, und als die Gemeinde wuchs, wurden 2 weitere Pfarrer (Brückner, Pfarrhaus Werderstraße und Längin) auf Gemeindekosten in der Hirschstraße, später in der Leopoldstraße angestellt. Des Letzteren Nachfolger hat das „prächtige" Pfarrhaus in der Riesstahlstraße seit 1899 bezogen. Ferner ist von der evang. Gemeinde für die Unterbringung von evang. Krankenpflegerinnen auch in der Riesstahlstraße gesorgt worden, und das alles nicht „leider erst ziemlich spät", wie das alles scheint's der Schreiber im Kirchenblatt nicht mit erlebt hat. Auch sollte dieser Herr nicht vergessen, den Stadtpfarrer Ebert in Mühlburg als 6. Stadtpfarrer in Karlsruhe anzuerkennen. Da nun ferner zu der 4. und 5. Stadtpfarrei zwei weitere Stadtvikare (ein 5. mit Dienstwohnung in der Riesstahlstraße) hinzukommen, und in diesem Jahre noch ein dritter Vikar (wohl Pfarrei Kleine Kirche?) hinzukommen soll, so hat seit 1864 die evang. Gemeinde von 5 Pfarrern und einem Vikar es bis 1900 auf 6 Pfarreien mit 6 Pfarrern und 1 Diakonus und 5 Vikaren, also 12 Geistlichen zur Seelsorge, auf entsprechende Saalbauten, 2 Kirchen und 2 Pfarrhäuser (neu) und zwei Zukunftsbauplätze gebracht, von Krankenpflegerinnen abgesehen. Ist das ein „noch lange nicht genügendes Maß?"

Die 12 geistlichen Seelsorger (wir haben aber noch einen Hofdekan, Prälat a. D. D. Doll) hätten sich also heutzutage (mit Hilfe der Gemeindevertretung und der beiden Hof- und Stadt-Dekanate) in die Seelsorge für je 3750 Seelen zu teilen.

Das wird aber nicht so ganz nötig sein. Seit 1864 haben wir auch einen eigenen Militärpfarrer (d. h. einen Kirchenrat), dem keinerlei Seelsorge untersagt ist, und seit geraumer Zeit einen eigenen Kadettenpfarrer, mit eigener Kirche und Küster. Auch das Diakonissenhaus hat mit Pfarrer und Kirche seinen eigenen Sprengel. Nebenbei bemerkt haben wir noch überdies einen weiteren Pfarrer im Vereinshaus für Stadtmission, 2 Prediger in der Methodistengemeinde, einen Prediger für die Evangelische Gemeinschaft, einen Pfarrer für die Evangelisch-Lutherische Gemeinde, einen Pfarrer für die Evangelisch-Lutherische Kreuzgemeinde, und einen Englischen Kaplan für die betreffenden Besucher der Krankenheim-Kapelle.

Wir Evangelischen sind also reichlich versorgt, abgesehen davon, daß eine recht erkleckliche Zahl Hausväter an der alten Lehre vom allgemeinen Priestertum festhält und christliche Zucht im eigenen Hause kräftig handhabt.

Wenn dann die Nr. 1 des Kirchenblattes das alles „noch nicht in genügendem Maße" findet, und für jeden Stadtpfarrer auch noch je ein „Gemeindehaus" (durch freiwillige Beiträge) fordert, so mag sich jener Herr das noch zweimal überlegen: vielleicht jagt er mit der Kirchensteuer „selbst wenn sie verdoppelt werden müßte" und mit solcherlei Haussammlungen zuletzt noch Viele — — aus der Gemeinde hinaus.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 2. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.12, London 204.90, Paris 813.33, Wien 844.—, Ital. 76.—, Privatdisk. 5 1/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 97.15, 3% Deutsche Reichsanl. 86.75. 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 97.05, 3 1/2% Baden in Gulden 94.65, 3 1/2% Baden in Mark 94.95, 3 1/2% do. 94.80, 3% do. 1896 84.50, Oesterr. Goldrente 99.90, Oesterr. Silberrente 98.60, Oesterr. Lose von 1886 138.20, 4% Portug. 37.50, Deutsche Bank 213.30, Badische Bank 123.30, Rheinische Kreditbank 142.—, Rhein. Hypothekenb. 164.10, Pfälzer Hypothekenb. 163.50, Oesterr. Länderb. 119.—, Schweiz. Central 145.50. Schweiz. Nordost 93.20, Schweiz Union 79.70, Jura-Simplon 89.70. Bad. Zuckerfabrik 75.50, Nordd. Lloyd 125.90 Hamb. Amerika 128.80, Maschinenfabrik Grützner 191.—, Karlsruher Maschinenfabrik 269—, La Veloce St.-A. Le 60.— Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 235.12. Diskonto-Kommandit-Anteile 198.—. Deutsche Bank-Aktien 213.25. Darmstädter Bank-Aktien 143.50. Berliner Handelsges.-Anteile 174.—. Dresdener Bank-Aktien 166.75. Laurahütte-Aktien 274.50. Dortmunder Union 138.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 277.60. Harpener Bergbau-Aktien 230.75. Hibernia Bergw.-Aktien 241.30. Concordia-Bergw.-Aktien 324.50. Löwe-Aktien 387.—. Gelsenkirchen 214.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 152.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 254.— Schuckert-Aktien kex. Div. 233.—. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 280.25. Schwarzkopf-Maschinen 249.50. 5proz. Italienische Rente 95.30. Privatdiskonto 5 Proz.

* **Paris**, 2. März. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 102.25, 5proz. Italiener 94.62, Spanier 69.30. Türken D 24.10 Banque Ottomane 582.—, Rio Tinto 13.19.

* **Rheinische Kreditbank in Mannheim.** Der Aufsichtsrat beschloß heute, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. vorzuschlagen.

Letzte Nachrichten.

bn. **Heidelberg**, 2. März. Zum Gedächtnis des am Samstag Nacht verstorbenen Geheimerats Professor Georg Meyer fand heute mittag 3 Uhr in der festlich geschmückten Halle der Universität eine Trauerfeier statt. An derselben nahmen teil u. a.: Prinz Karl von Baden, Geh. Legationsrat Frhr. v. Babo in Vertretung des Großherzogs, zahlreiche Mitglieder der Ersten Kammer, darunter der Vizepräsident Frhr. v. Bodman und Graf Hennin, Minister v. Brauer, der akademische Lehrkörper, die Studentenschaft, die Vertreter auswärtiger Universitäten und Hochschulen, die Spitzen der hiesigen städtischen und staatlichen Behörden, sowie eine außerordentlich große Anzahl von Freunden und Gesinnungsgenossen des Verstorbenen. Nachdem die Feier durch einen Choral eingeleitet worden war und ein Geistlicher eine Ansprache gehalten hatte, hielt Professor Fellinek in warmen Worten die Gedächtnisrede. Er warf einen Blick auf das erfolgreiche Leben und Wirken des Verstorbenen, seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen, besonders sein litterarisches Hauptwerk: Das deutsche Staatsrecht und Verwaltungsrecht hervorhebend. Dann schilderte er die politische Thätigkeit des Verewigten als Führer der nationalliberalen Partei, der er, vom Wechsel der Zeiten unberührt, bis an seinem letzten Lebenstag treu geblieben ist. Ferner gedachte der Redner in warmen Worten seinen vortrefflichen persönlichen Eigenschaften. Ein Vortrag des Akademischen Gesangvereins und des Bach-Vereins schloß die erhebende Feier, worauf sich die Trauerversammlung im Zuge nach dem Friedhofe zur Beerdigung begab.

w **Berlin**, 2. März. Der Reichskanzler gab gestern abend ein Diner zu Ehren der außerordentlichen spanischen Gesandtschaft. Demselben wohnten Mitglieder der spanischen Botschaft, die Staatsminister und Staatssekretäre, die kommandierenden Generäle des Gardekorps, des 3. Armeekorps, die Flügeladjutanten des Kaisers, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, sowie zahlreiche Beamte des Auswärtigen Amtes bei. Trinksprüche wurden nicht ausgebracht.

w **Potsdam**, 2. März. Der König von Württemberg ist heute kurz vor 10 Uhr hier eingetroffen.

w **Hamburg**, 2. März. Beim Festmahl des Senats dankte Prinz Heinrich gestern mit einem Trinkspruch auf die Hamburger Kaufmannschaft, in welchem er u. a. sagte:

Die Erwägung, ob die Kriegsflagge der Handelsflagge oder die Handelsflagge der Kriegsflagge vorangehe, ist für mich stets von untergeordneter Bedeutung gewesen. Sie sind beide für einander und haben sich daheim und im Auslande immer verstanden. Sie dienen beide in gleichem Maße dem Kaiser und dem Reiche.

Abends gegen 11 Uhr reiste der Prinz ab.

w **Berlin**, 2. März. Prinz Heinrich ist heute früh hier eingetroffen.

* **Wien**, 1. März. Der Chef des Generalstabes Baron Beck erhielt folgendes Telegramm vom Kaiser Wilhelm:

Der Heimgang Ihrer Gemahlin hat eine der glücklichsten Ehen gelöst. Ich verstehe Ihren Schmerz, lieber Beck, der untröstlich ist, und bin mit meiner aufrichtigsten Teilnahme bei Ihnen. Ihr Leben gehört fortan Ihrem Kaiser allein. In der fortgesetzten Arbeit für ihn ist Ihnen eine bewährte Gefährtin geblieben. Wilhelm I. R.

(„Frkf. Ztg.")

w **Wien**, 2. März. Der „Neuen Freien Presse" zufolge beabsichtigt die Regierung die Verständigungskonferenz für nächste Woche wieder einzuberufen.

w **Brüssel**, 2. März. Das Reglement, das der König auf den Vorschlag des Kriegsministers und des Ministers des Innern über die Bürgergarde erlassen hat, ist inkraft getreten. Zum erstenmal ist, wie die Blätter hervorheben, eine königliche Verfügung über die Bürgergarde vom Kriegsminister unterzeichnet worden. Die Bürgergarde ist jetzt verpflichtet, in Kriegszeiten gemeinsam mit der Armee bei der Verteidigung des Landes mitzuwirken, ohne daß ein besonderes Gesetz sie mobil macht. Alle zwei Jahre müssen die Bürgergardisten eine fünftägige Feldübung machen.

Der südafrikanische Krieg.

England hat die Nachricht von der Waffenstreckung Cronjes mit sehr verständlicher freudiger Befriedigung aufgenommen. Allenthalben wird mit Genugthuung betont, daß der Erfolg des Feldmarschalls Roberts nunmehr in politischer, strategischer und taktischer Hinsicht so vollkommen sei, wie er überhaupt sein konnte, aber es wird auch, so lesen wir in der „Köln. Ztg.", nicht verschwiegen, daß die verhältnißmäßig geringe Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze einige Enttäuschung hervorgerufen hat. „Bis zum 27. abends waren 3700 Gefangene, zwei Maxim- und drei andere Geschütze gezählt, sodaß vermutlich die gestern auf 15 angegebene Zahl der erbeuteten Kanonen nicht einmal erreicht werden wird. Wo sind die übrigen, besonders die schweren Positionsgeschütze, die nachweislich bei Magersfontein gestanden haben, hingekommen? Hätte Cronje sie, ehe er sein Lager südlich von Kimberley abbrach, vergraben, so wären sie wohl inzwischen gefunden worden, selbst wenn die Stellen dadurch unkenntlich gemacht worden wären, daß man ihnen äußerlich das Ansehen von Burengräbern gegeben hätte. Sind sie nach Bloemfontein vorausgeschafft und schon vorher nach dem Norden der Kapkolonie gesandt worden? Ihr Verbleib ist das Geheimnis der Buren; wenn sie aber wirklich gerettet sind und noch weiter ins Feld gestellt werden können, so ist das für die Buren bei allem Mißgeschick von unschätzbarer Bedeutung. Möglich wäre auch, daß Cronje die schweren Geschütze vor seiner Uebergabe im Lager bei Koodoesrand unbrauchbar gemacht und, um den Glauben zu erwecken, sie würden noch weiter verwandt werden, im Bette des Modderflusses versenkt hätte; ist aber auch das nicht der Fall, so läßt sich die naheliegende Annahme, Cronje habe nur der Geschütze wegen — denn die Vorräte waren nicht 4000 Burenschützen wert — am obern Modderflusse so zähen Widerstand geleistet, kaum noch aufrechthalten. Man muß dann nach einem andern Grunde suchen und vielleicht stellte Cronje sich mit seinen 4000 Mann nur deshalb der zehnfach britischen Uebermacht in den Weg, um einem westlich von Bloemfontein in der Sammlung begriffenen Burenheere Zeit zum Aufmarsch in geeigneter Stellung zu geben. Wenn das Cronjes Zweck war, so hat er ihn erreicht, denn er hat Lord Roberts mit seinen 40 000 Mann thatsächlich neun Tage lang bei Koodoesrand festgehalten. Voraussetzung dieser Annahme ist freilich, daß alle die Gerüchte über die Kriegsmüdigkeit der Buren und die Hoffnungslosigkeit der Oranjer falsch wären, daß sie vielmehr zu weiterem Widerstande entschlossen seien und durch die Zusammenziehung eines neuen Heeres den Engländern die nächste Entwicklung des Feldzuges vorschrieben."

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Kimberley**, 2. März. Lord Roberts und Kitchener trafen gestern morgen hier ein und verlassen heute die Stadt wieder. Eine Burenabteilung zeigte sich gestern bei Klipdam, zerstörte einige Gehöfte und plünderte sodann in Windsortown-Station. Wie verlautet, bemächtigten sich die Buren der Maschinen der Franksmith-Mine. Ein Teil der Buren zog nach Barkleywest und beschießt gegenwärtig die Stadt.

ψ **London**, 2. März. „Morning Post" meldet aus Paardeberg vom 28. v. M.: Die Vorposten hatten ostwärts mit dem Feinde Fühlung genommen. Die Zahl der dortigen Buren beträgt 7000 Mann. „Standard" und „Daily News" bestätigen diese Nachricht.

Verschiedenes.

w **London**, 2. März. Die „Times" meldet aus Lourenço Marques vom 28. Febr.: Leute, die aus Transvaal kommen und glaubwürdig sind, versichern, es sei ganz unwahrscheinlich, daß die Buren sich nach Pretoria zurückziehen und dieses zum letzten Punkte eines verzweifelten Widerstandes machen. Man glaubt im Gegenteil, daß nicht nur Bürger des Oranjefreistaats, sondern viele Bürger Transvaals nach der Heimat zurückkehren, ohne abzuwarten, bis die Burentruppen sich in aller Form ergeben.

* **London**, 1. März. Die „Preß Association" berichtet, daß die Verluste der Engländer während der letzten 13 Tage 2319 Mann, die Gesamtverluste bis zum heutigen Tage 9835 Mann betragen. („Allg. Ztg.")

w **Konstantinopel**, 2. März. Der Sultan sprach auf die ihm von der englischen Botschaft gemachte Mitteilung von der Kapitulation Cronjes seine Befriedigung aus und richtete Glückwünsche an die Königin Viktoria.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 3. März. **„Max und Moritz"**. 19. Vorst. außer Ab. — **Ballet** (Im Blumenhain). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.
Sonntag, 4. März. **„Hänsel und Gretel"**. (C 39). Zum erstenmal: **„Pan im Busch"**. Tanzspiel. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Dienstag, 6. März. **„Abu Hassan"**. (B 39). Zum erstenmal wiederholt: **„Pan im Busch"**. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 8. März. **„Aida"**. (C 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 9. März. **„Graf Königsmark"**. (B 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.
Samstag, 10. März. **„Wallenstein"**. 20. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 11. März. **„Die Afrikanerin"**. (A 41). Anfang 1/2 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 7. März. **„Max und Moritz"**. 25. Ab.-Vorst. — **Ballet** (Im Blumenhain). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 2. März morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat in Celsiusgraden
Aberdeen	772	NW	leicht	bedeckt	4
Stockholm	763	N	mäßig	Schnee	—10
Haparanda	766	ONO	leicht	Nebel	—22
Petersburg	759	NO	leicht	bedeckt	—12
Moskau					
Cork	776	ONO	mäßig	wolkig	4
Cherbourg	771	NO	frisch	bedeckt	4
Hamburg	771	N	schwach	Schnee	— 4
Memel	754	ONO	leis. Zug	halb bed.	—10
Paris	768	SW	leis. Zug	bedeckt	— 3
Karlsruhe	765	SW	mäßig	wolkig	— 2
Wiesbaden	763	NW	schwach	heiter	— 2
München	762	SW	mäßig	wolkenl.	— 9
Berlin	758	NW	schwach	Schnee	— 5
Wien	761	W	leicht	wolkenl.	— 6
Breslau	756	W	mäßig	bedeckt	— 6
Nizza	751	O	mäßig	wolkig	7
Triest	756	OSO	still	bedeckt	0

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 2 März. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortage, indem ein barometrisches Maximum über Nordwesteuropa einer Depression über dem westlichen Rußland gegenüber liegt; bei nördlichen Winden ist daher das Wetter meist trüb oder unbeständig und zu Schneefällen geneigt. Die Temperaturen liegen in ganz Mitteleuropa unter dem Gefrierpunkt; strenge Kälte herrscht noch in Nordskandinavien (Haparanda —22 Grad). Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Linde's Essenz verbessert jeden Kaffee in Geschmack und Farbe. 17.4.3

---

kriegsministerium. Tief erschüttert eilte er nach Hause, als ihn die gefürchtete Botschaft erreichte und sah eben noch die Gattin verscheiden. Sie lebte sehr zurückgezogen nur für die Familie und verstand es, dem Gemahl, dem sie eine Stütze und die treueste Gefährtin war, die kargen Stunden der Muße zu einem traulichen Heim zu gestalten. Dank ihrer sonst stets vortrefflichen Gesundheit sah die verstorbene Baronin, eine stattliche Erscheinung, bis vor wenig Wochen bedeutend jünger aus, als ihre 62 Jahre vermuten ließen. Sie erfreute sich bei allen, die ihr näher traten, großer Sympathien. An ihrem Sterbebette weilte außer dem Gatten ihr einziger Sohn Friedrich, zugeteilt dem Generalstab und Adjutant der 10. Kavalleriebrigade. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, welche sich täglich nach dem Befinden erkundigen ließen, wurden gleich den Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses sofort verständigt. Heute nachmittag 2 Uhr findet die Beisetzung auf dem Centralfriedhof in Wien statt.

* **Ausstellungen im Jahre 1900.** Die sog. Ausstellungsmüdigkeit steht im grellen Gegensatz zu der großen Zahl von Ausstellungen, die noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. Nach Ackermanns „Illustr. Wiener Gewerbe-Zeitung" werden außer der Pariser Weltausstellung u. a. folgende allgemeine Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen veranstaltet, und zwar in Bodenbach (Hausindustrie), Pest, Görz, Kanea (Kreta), Lauban, Lörrach; Fachausstellungen finden statt: für Papier- und Schreibwaren in Leipzig und Hamburg, für Maler in Wittenberge, für Plakate und Affichen in Petersburg, für Maschinen und Werkzeuge in Wien und Breslau, für Krankenpflege in Frankfurt a. M., für Frauenhygiene in Petersburg, für innere Medizin in Wiesbaden, für Modegewerbe in Wien, für Fahrräder, Automobile 2c. in Hamburg und Nürnberg, für Volkswohl, Hygiene und Sport in Leipzig, für Frauenerwerb und Frauengewerbe in Wien und Berlin, für Gartenbau in Wien, Dresden und Pankow, für Land- und Forstwirtschaft in Darmstadt, Erfurt, Horn, Magdeburg, Oldenburg, Posen, Prag und Teplitz, für Photographie in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., London und New-York, für Sport in Agram, für Wollwaren-Industrie in Hainichen i. S., für Elektrizität in New-York, für Keramik in Grenzhausen, für Bäckerei, Konditorei 2c. in Pforzheim, für Straßen- und Kleinbahnen in London, für Buchdrucker in Mainz, für das Bauwesen in Dresden, für das Schneiderhandwerk in Krefeld, für Fischerei in Salzburg, für Moor- und Heidekultur in Münster. Besonders zahlreich sind in diesem Jahre die Ausstellungen für Kochkunst, Nahrungsmittel und Getränke 2c. und zwar in Aachen, Pest, Duisburg, Frankfurt a. M., Gera, Hamm i. W., Neuß, Paris, Wesel und Witten.

* **Vermischte Nachrichten.** Das Schwurgericht in Dresden verurteilte den Arbeiter Ludwig zum Tode. Er hat seine Ehefrau und sein Kind ermordet. — In Ichendorf bei Köln entstand ein Streit zwischer einer Anzahl junger Leute und ausländischen Arbeitern, wobei letztere lt. „Frkf. Ztg." zum Revolver griffen und in die Menge hineinfeuerten. Eine Person wurde hierbei getötet, zwei andere schwer und einige leicht verletzt. Mehrere der Thäter wurden alsbald verhaftet. — In dem Grund und Boden des Dorfes Heessel in Hannover befindet sich ein mächtiges Thonlager. Eine Hamburger Gesellschaft hat kürzlich das ganze Dorf auf Abbruch gekauft, um das Lager ungehindert ausbeuten zu können. — Nach der Katastrophe, bei welcher die „Bourgogne" und mit ihr viele Passagiere ins Meer versanken, stiftete bekanntlich ein reicher Amerikaner einen Preis von 10 000 Frcs. für die Erfindung eines Rettungsapparates, event. irgend eine Erfindung, welche derartige gräßliche Unglücke zu verhindern imstande sein würde. Ein intelligenter Schnitzler in Brienz, Kaspar Fuchs, unternahm bald darauf, wie „Der Brienzer" meldet, einen ersten Versuch zur Anfertigung eines Rettungsbootes, das seiner Ansicht nach dem Zweck entsprechen sollte. Nach langen Proben gelang es ihm, seine Idee zu verwirklichen; er erstellte nach derselben ein Modell, für welches er das Patent erworben hat. Das Modell ist bereits nach Basel zur Weiterbeförderung nach der Ausstellung in Paris abgegangen.

Viehmarkt Pforzheim.

Der auf **Montag den 5. März ds. Js.** fallende Viehmarkt kann unter den bisher üblichen Beschränkungen abgehalten werden.

Pforzheim, den 1. März 1900. 1139.1

Der Stadtrat.

Habermehl. Frey.

Lotterie- und Bankgeschäft

Carl Götz,

Karlsruhe i. B., Hebelstraße 11/15,

empfiehlt sich zur Zeichnung auf die 1207.1

neue 4% Karlsruher Stadtanleihe,

unkündbar bis 1905 z. Kurs von Mk. 100.20. Die Vermittlung geschieht kostenfrei. Ich erbiete mich ferner zur Einlösung von Coupons, Dividenden und Treffern. An- und Verkauf von Wertpapieren, Umwechselung fremder Geldsorten zu anderseits üblichen Bedingungen.

Die Freiburger Gemeinnützige Baugesellschaft

beruft auf 1181.1

Dienstag den 20. März d. J., nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal der Harmonie dahier ihre jährliche

ordentliche Generalversammlung,

wozu die verehrlichen Aktionäre hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1899.
2. Bestimmung über den Gewinn und Decharge-Erteilung.
3. Prüfung und Genehmigung des Voranschlags.
4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstandes und der Revisoren

Freiburg i. B., 1. März 1900.

Der Aufsichtsrat.

Wichtig ist es,

dass man keinen **Husten**, keine **Heiserkeit**, keinen **Katarrh** veralten lässt, ohne sofort etwas dagegen zu thun. — **Als vorzügliches Mittel**, namentlich bei der gegenwärtigen **Influenza-Epidemie**, bewährt, angenehm im Gebrauch und sicher in der Wirkung sind

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen,

zu haben in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zum Preise von **85 Pfg.** per Schachtel.

Zeugnis. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die gute Wirkung, welche ich erzielte nach einmaligem Gebrauch Ihrer **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.**

346.2.2 **Freiherr v. F. z. S.**

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **Fr. Holze,** Körnerstr. 26. 1119.1

Lebens-Versicherung.

Für Baden wird ein tüchtiger, leistungsfähiger Reise-Inspektor gegen hohes Gehalt, Reisespesen, Provision 2c 2c. von einer erstklassigen, gut eingeführten Gesellschaft gesucht. — Qualifizierte Herren wollen ihre Bewerbungen gefl. einreichen unter R. K. 100 postlagernd Karlsruhe (Baden). Diskretion wird zugesichert. 1204.3.1

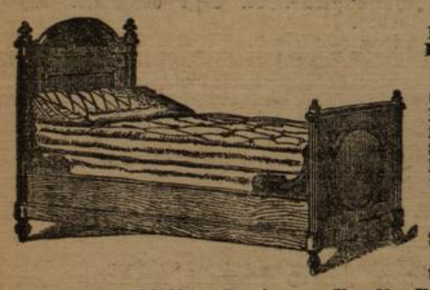
Lugano (Schweiz),

Hôtel-Pension Victoria.

In prachtvoller, sonniger Lage am See mit großem Park. Elektrisches Licht in allen Räumen. Mäßige Pensions- und Passantenpreise. Voitures am Bahnhof. 1175.3.1

Fuchs-Fassbind.

Christ. Oertel, Karlsruhe,



Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 192.24.19

Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Nahrungsmittel-Import-Haus

W. Lünemann & Co.,

Herzogenrath (Rheinl.) **Sittard** (Holland).

Ia. hies. ger.	**Rundschnitt, Hinter-Schinken,**	à Mk. 1.—	pr. Pfd.
Ia. „ „	**Rollschinken**	„ „ 1.15	„ „
Ia. „ „	**Bauernmettwurst**	„ „ 0.80	„ „
Ia. „ „	**Plockwurst**	„ „ 1.00	„ „
Ia. „ „	**mageren Speck**	„ „ 0.60	„ „

Versand gegen Nachnahme, jedoch 712.—2

Nicht gut: Geld zurück.

Lieferung ab Herzogenrath in Post- und Bahn-Kolli.

Für Dampfkesselbesitzer!

Wasserreinigungs-Anlagen

(patentiertes, höchst einfaches Verfahren), autom. wirkend, zum **Reinigen** des **Kesselspeisewassers** zwecks **Verhütung** von **Kesselsteinbildung**, sowie zum **Weichmachen** des **Wassers** für gewerbliche Zwecke. **Weitgehende Garantie! Probelieferung! Billige Anschaffungskosten!** Auch für **ganz kleine Dampf-Anlagen!** 1013.4.1

Friedrich & Müller, Stuttgart, Uhlandstraße 19.

Dresdner Bank.

127.26.20

Actienkapital M. 130,000,000.–, Reservefonds M. 34,000,000.–.

Dresden — Berlin — London.

Filialen in **Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg Fürth — Detmold — Bückeburg — Chemnitz** und

P 2, 12 an den Planken. **Mannheim** **P 2, 12** an den Planken.

FELS VOM ZUM Meer

Moderne und vornehmste Halbmonatsschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, Romanen erster Autoren 2c. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. — Probehefte in allen Buchhandlungen.

Räumungs-Ausverkauf

meiner noch vorrätigen, bekannt guten

Conserven.

Nur so lange Vorrat reicht.

			Bei 1 Dose	Bei 10 Dosen
Schneidebohnen	2	Pfd.-Dose	33 Pf.	31 Pf.
Brechbohnen	1	Pfd.-Dose	25 Pf.	23 Pf.
Erbsen	2	Pfd.-Dose	47 Pf.	45 Pf.
Erbsen, mittelfeine	2	Pfd.-Dose	60 Pf.	57 Pf.
Erbsen, fein	1	Pfd.-Dose	45 Pf.	42 Pf.
Erbsen, fein	2	Pfd.-Dose	80 Pf.	76 Pf.
Erbsen, feinste	1	Pfd.-Dose	54 Pf.	51 Pf.
Brechspargel	1	Pfd.-Dose	62 Pf.	59 Pf.
Brechspargel	2	Pfd.-Dose	98 Pf.	95 Pf.
Stangenspargel	1	Pfd.-Dose	80 Pf.	77 Pf.
Stangenspargel	2	Pfd.-Dose	154 Pf.	154 Pf.

Eingemachte Früchte.

Metzer Compot.

1196.1

			Bei 1 Dose	Bei 2 Dosen
Pflaumen	1	Pfd.-Dose	40 Pf.	37 Pf.
Pflaumen	2	Pfd.-Dose	68 Pf.	65 Pf.
Reineclauden	1	Pfd.-Dose	54 Pf.	50 Pf.
Reineclauden	2	Pfd.-Dose	98 Pf.	95 Pf.
Birnen	1	Pfd.-Dose	52 Pf.	48 Pf.
Birnen	2	Pfd.-Dose	95 Pf.	90 Pf.
Kirschen, o. Steine	2	Pfd.-Dose	95 Pf.	90 Pf.
Pfirsiche	1	Pfd.-Dose	68 Pf.	65 Pf.

Kaufhaus

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Pianofortelager,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221,

nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.35
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 116.12.9
und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospekte.

Anstellungs-Abteilung des Deutschen Offiziervereins (Warenhaus für Armee und Marine) **Berlin N. W.,** **Neustädtische Kirchstr. 4/5,** weist wie bisher Behörden, Instituten, Geschäften, Privaten gut empfohlene und vielseitig vorgebildete Offiziere a. D. zu Stellungen aller Art unentgeltlich nach, darunter auch solche mit Kenntnissen u. Erfahrungen im Verwaltungsdienst und in kaufmännischer Buchführung. 377.6.5

Altes Messing,

200 bis 250 ko., ist **zu verkaufen.** Das selbe kann in unserem Gaswerk I, Kaiserallee, angesehen werden. Angebote wollen bis **7. März d. J.** bei uns eingereicht werden. 1190.1

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Geometer-Stelle.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist die Stelle eines Geometers zu besetzen.

Tüchtige Geometer, welche auf die Uebertragung der Stelle reflektieren, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche 2c. bis längstens 1186.3.1

Donnerstag den 15. März d. J.

dahier einreichen.

Durlach, den 1. März 1900.

Der Gemeinderat.

Dr. Reichardt. Franz.

A. Siebel's Patent-Asphalt-

876.10.8

Weingut.

Das zum sogen. **Höllhof** bei Oberkirch gehörige, reizend gelegene Weingut, bestehend aus einem besseren Wohnhause mit 5 Zimmern, Küche, Terrasse, anstossendem Kelterhause mit 2 Weinpressen, prachtvollen, mit Lagerfässern gefüllten, gewölbten Kellern-, Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, Scheune mit Stallung u. 5 Hektar Weinberg edelster Sorten (die vortrefflichen Weine dieses Gutes sind auch in weiterer Entfernung bekannt u. gesucht) **ist zu verkaufen;** zu demselben können 5—20 Hektar Ackerfeld und Wiesen miterworben werden. — Das Gut ist in bestem Stande und kann tüchtigen Landwirten als sehr einträglich empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 1152.1

1176.3.1

Villen, Herrschafts- und Privathäuser, Bäckereien, Wirtschaften, Spezereigeschäfte, Geschäftshäuser und Liegenschaften jeglicher Art hat zu verkaufen **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstr. 99. 1164.10.1

Heirat. Bitte senden Sie **nur Adresse. 450 reiche,** reelle Heiratspartien u. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl f. d. Osterzeit.

1191.13.1 **„Reform", Berlin 14.**

Für Kapitalisten.

Welcher Kapitalist wäre bereit, einem pünktlichen Zinszahler auf ein Fabrikanwesen, bestehend in Liegenschaften, Gebäude und großer Wasserkraft, das einen behördlich abgeschätzten Wert von 120 000 Mk. hat, auf 2. Hypothek ca. 20 000 Mk. gegen 5% Zins zu leihen. Offert. bef. d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 1182.3.1

Leistungsfähige Käsefabrik sucht Vertreter. 126.1

A. Cron, Bischleben i. Th.

Neues

Bürgerliches Gesetzbuch

nebst **Einführungsgesetz** und **Sachregister**

Stück **30 Pfg.**

Neues

Handels-Gesetzbuch

und 1195.1

Wechsel-Ordnung

nebst **Einführungsgesetz** und **Sachregister**

Stück **20 Pfg.**

Kaufhaus

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn.

Wasserkraft

zu verkaufen in industriereicher Gegend Badens, dieselbe kann mit wenig Kosten auf maximal 200 Pferde ausgebaut werden. Offerten erbeten an: 1188.3.1

B. Schmidt, Maschinenfabr., **Zell i. W.**

Einem tüchtigen

Zuschneider

mit M. 4—6000 Kapital ist Gelegenheit geboten, sich zu etablieren.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 1177.2.1

Für die selbstschmierende **Dresdener Stopfbüchsenpackung** tüchtige **Vertreter** für den **Alleinverkauf** bei **hoher Provision gesucht.** Offerten unt. **Z. P. 227** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden,** erbeten. 1180.1

Die besten Die billigsten

Holzriemscheiben

liefert ab Lager 976.10.1

Industriebedarf, Mannheim.

Telefon 1854.

Verlangen Sie Prospekt.

Georg Oehler,

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Thee- und Kaffee-Salon.

Karlsruhe,

Herrenstrasse 18

(nächst der Kaiserstraße).

122 **Telefon Nr. 352.**

Feinstes dunkles Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen 2c. 2c.

in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.6

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 335.

gegenüber dem Postneubau.

Benson-Pflaster

Altbewährtes perforirt. amerikan. Pflaster gegen Rheumatismus u. dgl.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Preis 1 Mark

Bestandtheile: Weihrauch 800 d. Burgunder Harz 100 G., Wachs 15 G. Para India Rubber 150 G., Extr. Witch Hazel 15 G., Capsici 200 G., Scopol. carniolic. 50 G.

63.22.18

Filiale

eines **Warenhauses** zu übernehmen gesucht von dem Besitzer (Kaufmann) günstigst gelegener Lokalitäten in wohlhabender Stadt Oberbadens von 4500 Einwohnern. 912.5.3

Gefl. Offerten unter **F K 1003** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Gepr. Lehrerin,

franz. (Ausl. erl.), engl., musikalisch, **sucht Stelle** in Fam. od. Pens. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1184.3.1

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. Verbund. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung für Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder [illegible]

172.26.10

Conditor-Lehrling.

Ein junger Mann, der Lust hätte, die Conditorei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern eintreten bei 1192.3.1

Fr. Nagel, Conditorei, Karlsruhe, Waldstr. 43.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Zähringerstraße Nr. 3 in Karlsruhe.